Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-321952-p0001-7

V 0181 alte Nr. 129.

Wigandus, P. [illegible]

10 weitere Streitschriften
[illegible] Leichenpredigten.

K. IV. 39.

4

Eine Christliche Predigt/

Bey dem Begrebnis/

des weiland/ Edlen/ Gestrengen vnnd Ehrnuesten Jost Kannen/ auff Clöden/ welcher den XXV. Septemb. des 86. Jahrs seliglich in Christo eingeschlaffen/ vnd hernach den XXVIII. desselben Monats/ ehrlich in beysein vieler vom Adel vnd andern/ zu Clöden in der Kirchen zur Erden bestattet ist.

Gehalten durch

Polycarpum Leisern Doctorn.

Wittemberg/
Gedruckt bey Matthes Welack.
M. D. LXXXVI.

Publiciert

I. Zum Gezeugnis / des stets-weren-
den vnd vnuerbrüchlichen Freundschafft
mit dem abgestorbenen /

II. Zur bestetigung vnd fortpflan-
tzung eben derselben Freundschafft / mit dem
noch lebenden Edlen / Gestrengen vnd Ehrnuesten
Heinrich Kannen auff Clöden /

von

Polycarpo Leiser D.

Das ist Abrahams alter/das er gelebt hat/ hundert vnd fünff vnd siebentzig Jar/ vnd nam ab/ vnd starb in einem ruhigem Alter/ Da er alt vnd lebens sat war / vnd wa d zu seinem Volck gesamlet Vnd es begruben in seine Söne Isaac vnd Ismael/in der zwifachen höle auff dem Acker Ephron / des Sons Zoar des Hethiters/die da ligt gegen Mamre/in dem Felde/ das Abraham von den Kindern Heth gekaufft hatte. Da ist Abraham begraben mit Sara seinem Weibe.

Auslegung.

Geliebte in Christo Jhesu/ in den vorzeiten haben die Völcker / Scythen genant/ wenn jhnen ein König oder Landsherr gestorben/ diesen gebrauch gehabt/das sie jm zun ehren/ sein liebstes Gemahl / seinen Hoffmeister / Marschalck/ Koch/ vnnd vber diese in die funffzig fürnemste vnd liebste Diener vnd Rhät getödtet/ vnd dieselben mit sampt dem HErrn begraben haben. Vnd solches zum theil der vrsach / damit gedachte *officir* vnd Diener jnen jhres Herrn leben vnd wolfart deste mehr befohlen sein liessen/ dieweil sie gewis wusten/das so bald jhr Herr die Augen zuthete/es auch jhnen jhr Leben kosten würde. Zum theil aber dieser vrsach/ dieweil sie für vnbillich geachtet / das ein Herr / welcher in dieser Welt in hoheit vnd Herrligkeit gelebet / vñ täglich mit viel Diener

vmbgeben gewesen/ einig vnd allein / von jederman / auch seinen gewesenen Dienern / verlassen/ *ad inferos* in die ander Welt kommen solte.

Diesen gebrauch haben zwar wir Christen nicht/ dieweil er dem Wort vnsers Gottes nicht gemes ist. Denn keiner einiges Menschlichen gefärts in jenes leben bedarff / sondern ein jeder mus für sich vor dem Gericht Gottes erscheinen / so ist es auch an jhme selbs vnrecht/ das man einigem Menschen zu ehren / andere Leut vnschüldiger weis hinrichte vnd erwürge. Darumb es lauter Heidnische blindheit gewesen/dieweil sie von der Gelegenheit des künfftigen lebens nichts gewust haben.

Aber nichts desto weniger / ob wol dieser gebrauch bey vns Christen nicht gehalten wirdt / dennoch wenn wir die Augen fleissig auffthun/so werden wir befinden/das Gott der HErr nach seinem heimlichen vnd verborgen Rhat/ jtziger zeit denselbigen gar eigentlich mit vns halten thut.

Denn da der Allmechtige/wegen vnserer vielfeltigen grossen Sünden vnd Vndancks / den Durchleuchtigsten vnd Hochgebornen Fürsten vnd Herrn / Herrn Augustum/Hertzog zu Sachsen/ des heiligen Römischen Reichs Ertzmarschaln vnd Churfürsten/ Landgraffen in Düringen/Marggraffen zu Meissen/vnd Burggraffen zu Magdeburg/etc. weiland vnsern Gnedigsten Landsfürsten/numehr Hochlöblichster vnd Seliger gedechtnis/ aus diesem zeitlichen Jamerthal/zu sich in das ewige Leben nemen wolte / hat er es also geschicket/ das kurtze zeit zuuor vnd nach/ S. Churf. G. geliebstes Gemahl/Stadthalter/fürneme vom Adel/getrewe Hoffdiener/Landrhät/ Heuptleut/gelerte Juristē/ Medicos/verstendige betagte Menner / vnd also fast aus allerley Ständen den Kern/ das ist/die Versuchtesten/Erfarnesten mit hinweg gerafft vnd vns entzogen.

Aus was vrsachen Gott solches thut/ gebürt vns zwar

auffse

ausser seinem Wort nicht fürwitziger weis nachzuforschen. Denn wer wil Gottes Rhat ergründen? Wenn wir vns aber in seinem Wort mit vleis vmbsehen / so finden wir bey dem Propheten Jesaia/das/da Gott sein Volck wegen der Sünden straffen wil / Er jnen mit diesem Wort drewet. Sihe/der HErr HERR Zebaoth wird von Jerusalem vnnd Juda nemen allerley Vorrhat / allen Esa. 3.
Vorrhat des Brods/ vnd allen Vorrhat des Wassers / Starcke vnd Kriegsleut / Richter/ Propheten / Warsager vnd Eltesten/ Heuptleute vber funffzige / vnnd ehrliche Leut / Rhäte vnd weise Werckleut vnd kluge Redner. Vnd wil jhnen Jünglinge zu Fürsten geben/vnd Kindische sollen vber sie herrschen. Vnd das Volck wird schinderey treiben / einer vber den andern/ vnd ein jeglich vber seinen Nehesten/ vnd der Junge wird stoltz sein vber den Alten / vnd ein loser Man wider den Ehrlichen.

Ob nun nicht der erste Theil dieser Prophecey pünctlich bey vns erfüllet sey/da Gott neben dem vorrhat des Brots vnd Gelts/ auch den Vorrhat allerley erfarner vnd berhümpter Menner hinweg nimmet/ können alle die vrtheilen / denen nur ein wenig die gelegenheit vnnd zustand dieses Lands bekant ist. Welchs zu dem ende vns für die augen gestellt wird / auff das wir bewegt werden/ desto vleissiger zu beten/das der ander Theil dieser Weissagung vns nicht auch zuhanden komme. Vnd das Gott was er vns noch guts hinderlassen vnd gegeben hat/erhalte vnd vermehre. Das auch ein jeder für sich ja fleissig darauff achtung gebe / das er nicht deren Kinder vnd Schinder/derē stoltzē Jünger vnd losen Leut einer sey/ darmit Gott drawet sein Volck zustraffen. Sondern das wenn er ja noch etwas jung sey an Jarē/er sich demnach befleisse/ das er an Tugent vnd Ehr einem Alten gleich geachtet werden möge.

Vnter die getrewe Diener aber / welche jhren lieben Landsfürsten bald im Tod gefolget haben / ist auch zurechnen der Edle/

Gestrenge vnd Ehrnueste/ Jost Kann/ weiland allhier auff Elöden Erbgesessen. Welcher/ wie er vber die dreissig Jar / S Churf G. in allweg / getrew/ gehorsam vnd lieb gewesen ist / der vrsach auch S. Churfürstliche G. jn wol haben vmb sich leiden können/ in *Visitationen, Commissionen* vnd andern sachen gebraucht / also ist er auch im Tod nicht lange von S. C. G. geschieden blieben.

Vnd weil wir denn jtzo deswegen zusammen kommen sein / das wir S. G. Leichnam mit ehren in die Erden in sein Ruhebettlein setzen / vnd darmit den letzten Christlichen dienst vnd freundlichen willen jhme erzeigen / so habe ich diesen verlessenen Text/ für andern zu diesem mal zuerkleren auserlesen. Dieweil der heilige Geist allhier an dem heiligen Ertzuater Abraham rhümet / drey Wolthaten/ welche jme von Gott erzeiget seien worden/ die jme wol ein jeder wünschen möchte / aber nicht leichtlich bey einem jeden gefunden werden / Aber doch durch sondere gnad Gottes / auch dem wolgedachten Jost Kannen (seligen) sind erzeiget worden. Dieselbige drey erwünschte wolthaten sind diese:

1. Ein langes Leben vnd hohes Alter.
2. Das er mit ruh entschlaffen vnd zu seinem Volck versamlet sey.
3. Ein ehrliche Begrebnis.

Von diesen drey wolthaten Gottes/ wollen wir jtzo aus Gottes wort etwas mit einander reden / vnd solches zu des abgestorbnen rhu / vns aber zu vnserer vnterweisung richten/ so viel der Allmechtige durch seinen heiligen Geist vns gnad verleihen wird.

I.

DJe Erste wolthat/ dem Ertzuater Abraham von Gott erzeiget / welche der heilige Geist in diesem Text rhümet / ist langes Leben.

Vnd zwar / wenn man dieses zeitliche Leben gegen der ewigkeit helt / so ist es nicht werd / das es lang genennet werde. Denn wie der heilige Apostel Petrus zeuget / so sind tausent Jar für Gott wie ein tag. Nun nim für dich Methusalah Alter / welcher vnter allen Kindern Adam am lengsten / vnd wie die Schrifft meldet / Neun hundert vnd sechtzig Jar gelebet hat. Dieser hette schier einen tag / gegen der ewigkeit zurechnen / gelebet / wie kan man denn dis ein lange zeit nennen. Vnser leben aber weret siebentzig Jar / vnd so es hoch kömmet / so sind es achtzig Jar. So sag mir nun / wie hoch sich vnser Alter gegen der ewigkeit erstrecke? Zwo stund / wenn es hoch kömmet. Sol denn das ein lange zeit genennet werden? 2. Pet. 3. Gen. 5. Psal. 90.

Der vrsach denn die heilige Schrifft / wenn sie von der Menschen Leben redet / dasselb den aller vergenglichsten dingen zuuergleichen pfleget. Es wird verglichen einem Wind / der bald für vber rauschet. Einem schatten / der in einem Nuh verschwindet. Einem Dampff vnd Nebel / welcher so bald die Sonn drauff kommet / verzehret wird. Einem Gras / das frue blühet / auff den Abend welck wird vnd vergehet. Einem Pfeil / der durch die Lufft fehret / so behend vnd eilend / das man jhm mit dem Gesicht kaum gefolgen kan. Einem traum / welcher doch weniger ist als nichts. Vnd dis alles darumb / das wir ja wissen sollen / das dieses leben nicht wirdig / das es lang genennet würde / wenn wir es gegen der ewigkeit halten. Denn wir bringen doch ja vnser Leben zu / wie ein Geschwetz. Psal. 78. Iob. 8. Iac. 4. Sap. 2. Psal. 103 Psal. 90 Psal. 73 Psal. 90.

Wenn aber je eines Menschen Leben gegen des andern gehalten würde / da ist des einen lang des andern kurtz. Ja eines Menschen leben / kan kurtz oder lang genennet werden / nach dem es mit anderer Menschen leben conferiert würde. Als zum Exempel Wenn ich Abrahams alter halte / gegen dem Adam / Noah / Sem oder Methusalah / so ist es kurtz gewesen / Denn die tag seiner Wolfart

haben

haben nicht gelanget an die zeit seiner Väter in jhrer Walfart/ dieweil jene etliche viel hundert Jar alt worden sind/dieser aber nur ein hunderte tlich vnd siebentzig. Wenn ich es aber halte / gegen dem gemeinen Alter/welchs jtziger zeit in der Welt gefunden wird/so wird es billich lang genennet/ dieweil bey vns siebentzig Jar für ein hohes Alter gerechnet werden/Abraham aber noch hundert Jar drüber alt worden ist.

Nun ist die frag/woher es Abraham gehabt habe / das er ein so hohes Alter erreicht? Antwort von Gott dem HErrn. Denn derselbe hats jhme auch viel Jar zuuor versprochen/ Gen. 15. Du solt fahren zu deinen Vätern mit frewden / vnd im guten Alter begraben werden. Wie es jhme nu Gott verheissen / also hat er es jhme auch gehalten/ vnd jhne in seinem so vielfeltigen Reisen/ vnter den frembden vnd Feinden bewaret / das jhme an seinem Leben kein leid widerfaren ist/sondern er zu solchem hohen Alter kommen ist.

Gen. 15.

So haben wir also hieraus zu lernen/ das langes Leben ein Gab vnd wolthat Gottes sey/der es gibt denen so jhn fürchten/vnd seine Gebot halten. Die Weltweisen suchen die vrsachen langes Leben/im Gestirn/in der Lufft/vnd schier bey allen dem/das in vnd vmb den Menschen ist. Aber sie jrren sich weit. Denn gesetzt/ das solche stück etwas bey des Menschen langem Leben thun/so können sie doch das wenigste nicht wircken noch ausrichten / es sey denn das sie Gott als mittel darzu gebrauche. Sonsten ausser vnd ohne den gnedigen willen Gottes / werden alle Stern vnd andere Creaturn/ nach dem sie der Fluch wegen des Menschen Sünd getroffen/den Menschen mehr zu seinem Tod / denn zu seinem Leben befördern.

Derwegen/ wer gern lang leben wolte / der suche diese gnad bey Gott/vnd nicht bey den Creaturn. Denn er ist es / der langes Leben im vierden Gebot verheissen/allen Gottseligen Kindern / die

Exod. 20.

jhre

jre Eltern ehren. Desgleichen sagt er im 91. Psal. von dem Gotsfürchtigen: Ich wil jhn setigen mit langem Leben. Vnnd dem König Salomon saget Gott im Traum: So du wirst in meinen wegen wandeln/das du halte̅st meine Sitten vnd Gebott/wie dein Vater Dauid gewandelt hat / so wil ich dir geben langes Leben. Dargegen drawet Gott verkürtzung / der Jar vnd des Lebens/allen denen/die jhn vnd seine Gebot verachten / Wie wir im Psalm lesen. Die Blutgirigen vnnd falschen werden jhr Leben nicht zur helfft bringen. *Psal.* 91. *Psal.* 55.

Darnebē aber ist auch dieses zu mercken/das wenn Gott langes Leben bescheret/ein Christ auch allen fleis anwenden solle/damit er das lange Leben wol gebrauche. Solches bestehet aber in diesen dreyen Stücken.

1. Erstlich / Das man Gott aus seinem Wort lerne erkennen. Denn dieses ist das fürnemste ende/darumb Gott einem menschen das Leben gibet/ derwegen je lenger Gott einen leben lesset/je mehr er in erkentnis Gottes wachsen sol. Also ist kein zweiffel/ das Abraham / der mit dem Ertzuater Noah 57. Jar /mit dem Sem aber die gantze zeit seines Lebens gelebet hat /viel vnd offt sich in der waren Religiō mit jnen beredet/vñ also stetig etwas von jnen/das zu seiner Seligkeit gedienet/gelernet habe. Denn diese beyde Ertzuäter haben beyde Welt vor vnd nach der Sündflut gesehen/vnd die zeit vber viel Offenbarung vnd Verheissungen von Gott empfangen / auch lebendige Exempel der Gnad vnd des Zorns Gottes erfaren/solchs hat Abraham sich vnterweisen lassen/vnnd also sein langes Leben mit stetigem lernen wol zugebracht. Denn hie hat billich stat der Spruch des Juristen Juliani: *Etiamsi alterum pedem in Sepulchro haberem: tamen quotidie aliquid addiscerem.* Das ist/Wenn ich schon den einen Fus im Grab hette / wolte ich dennoch etwas lernen. Denn gewis ist es/das man die hohe Weisheit von Gott in seinem Wort begriffen/ in dieser Welt nicht ausstudiren kan/ wenn einer schon elter würde denn Mathusalah.

II. Darnach sol man langes Leben also anlegen/das man sich teglich in guten wereken/als da sind/Glaub/Lieb/Gedult/Gebet/ Hoffnung vnd dergleichen vbe/vnd in denselben von tag zu tag je lenger je mehr wachse vnnd zuneme. Denn ein Christ muß sein wie ein fruchtbarer Baum/welcher mit den Jaren zunimmet/vnd andern zum besten jhe mehr vnnd mehr frucht treget. Also hat Abraham teglich gewachsen vnd zugenommen/in seinem glauben von dem verheisnē gebenedeiten Samē/hat in seinen vielfeltigē versuchungen in dem Gebet sich geübet/seine gedult in vielfeltiger widerwertigkeit vnd in seinem mühseligen reisen scheinen lassen/auch Christliche Liebe vnd Sanfftmut dem Nehesten erzeiget/vnnd in diesem allem die Hoffnung von dem ewigen leben erhalten. Wie denn solche herrliche Tugenden nicht allein aus der Historj seines lebens klar erscheinen/sondern auch in dem newen Testament/von dem HErrn Christo vnd dem heiligen Aposteln gerhümet/vnd andern zum Exempel fürgestellet werden.

Ioh. 8. *Rom.* 4. *Heb.* 11. Et 13.

III. Entlich/sol man das lange von Gott verliehene Leben auch also anlegen das man die Jüngere/am leben/sitten vnd allen jrem thun regiere/sie allerley nützliches erinnere vnd vermane/vnnd in allweg jhnen rätlich vnd dienlich sey. Denn es heisset: *vmbra Senis plus valet, quàm gladius Iuuenis.* Eines alten Mannes schatten gilt mehr/weder wenn junge Leut viel hawen vnd schlagen. Vnnd ist ja die Jugend jmmerzu blind vnd töricht/darumb bedarff sie alter vnd erfarner Leute/welche sie im zaum regiren/vnd jhnen aus vbung vnd erfarung allerley nützliche lehr mittheilen.

Also hat Abraham seinen Sohn Jsmael vnd Jsaac gezogen/ sein Hausgesind weislich regiret/sie von Gott vnnd seinen Verheissungen vnterwiesen/in guter Disciplin vnnd Zucht gehalten/ auch der Hausnahrung wol fürgestanden/Beum vnd Gärten gepflantzet/vnnd also sein langes Leben auch seinen eigenen Leuten zum besten wol angeleget.

Genes. 21.

Wer auff solche mass das Leben anwendet / der ist langes lebens werdt/ vnd gebraucht es recht/ wenn es jhme von Gott verliehen wird. Vnd dis ist also die erste Wolthat / so dem Abraham von Gott widerfahren/ welche er auch löblich zu der Ehre Gottes/ zu seinem vnd des Nechsten nutz angewendet hat.

II.

FErners aber tregt sichs auch wol zu / das einer lang lebet jme selbst zur straffe / als wenn einer im alter bettriss vnnd lagerhafftig wird / oder in sünd vnd schand felt/ dardurch er zum theil jme selbs vnd andern beschwerlich wird / zum teil ein beschwertes vnd angefochtenes gewissen hat / vnd jme also besser were/ wenn er viel jar zuuor gestorben. Darumb wenn Gott einen Gottfürchtigen Menschen mit langem Leben segnet/ so thut er auch die ander Wolthat hinzu / welche allhier von dem Abraham gepreiset wird/ das er nemlich in einem gerühigem alter gestorben/ vnd zu seinen Vätern versamlet sey.

Diese ruhe / von welcher allhier meldung geschicht/ist Leiblich vnd Geistlich zuuerstehen.

Erstlich hat Abraham leiblich ein rühig alter gehabt. Denn in der jugend muste er viel vnruhe ausstehen/ von einem ort zu dem andern wandern/ in der frembde sich viel gedulden vnd leiden. Wie jme denn der Abimelech sein liebes Weib Saram genommen / dasüber er gewislich nicht wenig bestürtzt gewesen. Item/ da sein Vetter Loth mit denen zu Sodoma gefenglich hinweg gefüret/ hat er sich in einen gefehrlichen streit wider vier Könige eingelassen. Hat sich also in seiner Jugend in viel weg wol versuchet. Aber im alter schaffet jme Gott ruhe / das er sich zu Hebron niderlesset / kauffet daselbst ein Gut / bawet dahin ein Altar / vnd ein Be-

grebnis für sich seine Saram vnnd Kinder/wird vber die mass ein reicher Man/ hat fried mit Abimelech vnd allen seinen Nachbarn/ pflantzet Beume vnnd Lustgärten /vnnd hat also guten frieden in seinem Alter.

Diese leibliche ruhe ist eine hohe Wolthat im Alter. Denn es heist/ *Olim meminisse iuuabit*. Vnd thut alten Leuten sehr wol/ wenn sie im friedstand sich erinnern können / vielerley vnfals/ welchen sie in der Jugend ausgestanden haben/ vnd aus denen Gott Veterlich jnen geholffen hat.

Zum andern/ hat Abraham auch Geistlich ein rühig Alter gehabt. In der Jugend war er ein Abgötter / dienet neben seiner Freundschafft dem Fewer in Chaldæa /darbey kein richtig Gewissen nicht sein kan. Aber vnser lieber Gott erleuchtet jhn aus gnaden/ füret in von seiner Abgöttischen Freundschafft hinweg/ eröffnet jhme die verheissung von dem Messia / bey welchem Glauben Abraham ein gut gewissen bekam / wuste das ob er wol in der Jugend mit Abgötterey/ vnd in seinem gantzen Leben mit vielfeltigen Sünden vnnd Fällen den Allmechtigen erzürnet hette / das jhme doch solches aus gnaden des Messiæ von Gott verziehen were/ vnd das er in dem gesegneten Samen / so jhme verheissen / auch ewig gesegnet sein solte. Vnd dieweil er ein solchen Glauben hatte/ kondte er auch sich zu ruhe geben / da er sterben solte/ dieweil er wol wuste wo er nach seinem Tode hinfaren würde. Nemlich er würde (wie allhie die Heilige Schrifft meldet) zu seinen Vätern/ welche vor jhme auch auff den Glauben von dem verheissenen Weibessamen gestorben waren /versamlet werden. Nicht in den *limbum patrum*/ oder eine sondere Vorhell / dauon die Papisten geucklen/ sondern in die ewige Freude vnnd Seligkeit / da er seinen vnd der gantzen Welt Heilandt / in Vnaussprechlicher Herrligkeit sehen würde.

Dis ist abermals eine selige ruhe / wenn einer sihet / das er

von

von dieser Welt scheiden mus/ vnnd weis wo er nach diesem vergenglichen leben hinfehret. Vnd da sihet man Gottes wunderbarliche Regierung/die er gegen seinen auserwelten füret. Zur zeit Abraham waren viel in dieser Welt mechtig / die gewaltige Städt vnnd Wonungen hatten / als Nimrod mit seinem Babel vnd Ninive: Aber wenn sie sterben solten/ fandt sich das vnruhige Gewissen/ vnd wusten nicht was sie nach dem Todt für eine Herberge finden möchten. Abraham aber hatte in diesem Leben wenig ruhe/ vnd nirgends keine bleibende stat/da er aber sterben solte/da kondte er sich zu ruhe geben / denn er wuste /wo er seine ewige wonung finden würde/nemlich/bey seinen Vätern im ewigē Lebē. Gen. 10.

O wie eine hertzliche Wolthat Gottes ist dieses / darumb billich hie von dem Heiligen Geist gerümet wird/ das Abraham ein rühig Alter gehabt/ vnd einen rühigen Todt genommen habe/ dardurch er zu seinen Vätern versamlet worden.

Allhie aber müssen wir vns etwas weiter vmbsehen/vnd mit fleis betrachten / wie sich denn ein Christ in seinem gantzen Leben verhalten müsse / wenn er ein solch rühig Alter erreichen /vnd eine rühige Hinfart erlangen wölle. Solches sehen wir an dem Exempel Abrahæ/ vnd bestehet fürnemlich in vier stücken.

1. Erstlich/ hat Abraham sich der Abgötterey entschlagen/vnd den rechten Glauben von dem zukünfftigen Messia vnd Heiland der Welt angenommen. Also wer ein richtig Gewissen zu leben vnd sterben haben wil / der sol aller Abgötterey/ Ketzerey vnnd Irthum müssig gehen/ seinen Glauben vnd vertrawen aber allein setzen auff Christum Jhesum/von dem er gleube/das er der Allmechtige Sohn Gottes sey/diesen sol er für seinen einigen Mitler/ Heiland vnd Fürsprecher bey dem Vater halten/vnd also im leben vnd sterben allein auff jhn sich verlassen. Wer ein solchen Glauben hat/der kan richtig vnd frolich aus dieser Welt scheiden / denn er weis / das jhme Gott aus gnaden seine Sünde verziehen habe /

das er nicht ewig im Todt werde bleiben / sondern wider aufferstehen/vnd in das ewige reich Gottes eingehen /vermög der Verheissungen dieses vnsers Heilandes. Joh: 6. Das ist der Wille des der mich gesand hat/ das wer den Son sihet / vnnd gleubet an jhn/sol haben das ewige Leben/ vnd ich wil jn vom Todt erwecken. Vnd Johan: 11. Ich bin die Aufferstehung vnnd das Leben / wer an mich gleubet / ob er schon gestorben were/ sol er doch leben/vnd wer da lebet vnd gleubet an mich/der sol nicht sterben ewiglich.

Wenn aber einer in Abgötterey lebet/ die ware Religion verfolget/ seines HErrn vnd Heilands verdienst verschmälere / mehr auff seine gute Werck denn auff Christi Todt vnd Blut sich verlesset/ vnnd jmmerzu besorget/ man möchte jme Christum zu hoch heben/ vnnd jhme zuuiel einreumen / oder aber wancket von einem glauben zum andern/vnnd endert seine Religion so offt als seinen Herren / der kan kein rühig alter erreichen/noch viel weniger kan er mit rühigem hertzen sterben / sondern bleibet in steter angst vnnd noth/ vnnd weis nicht/ zu was für einem Volck er möge versamlet werden.

II. Zum andern / hat Abraham Gottseliglichen für Gott gewandelt/ hat sich nicht mit öffentlichen sünden fürsetzlich befleckt/ vnnd ist in allem handel gegen dem Nechsten gerecht gewesen / hat jme alles guts erzeiget / auch wo er beleidiget worden / mit gedult das böse vbertragen. Also nun / wer im alter rühig leben vnd ohne beschwerung des Gewissens abscheiden wil / der mus sich mit dem Nechsten nachtbarlich begehen / auch bisweilen etwas vbersehen / nicht vmb eine jede Heringsnasen Krieg oder Rechtfertigung anfangen / denn sonsten einer jme selbs vber die massen viel vnruhe zuzeucht / sonderlich aber mus sich einer für öffentlichen sünden vnnd schandthaten hüten/vnd nach der lehr Pauli eine gute Ritterschaffe
1. *Tim.* 1. vben/den glauben vnd gut gewissen behalten. Denn so vns vnser eigen hertz vnd gewissen nicht anklaget noch beschüldiget / so haben wir ein gut vertrawen zu Gott/vnd wissen/das wenn wir aus dieser

Welt

Welt abscheiden/ wir zu Gott als einen gnedigen Vater kommen/ vnd das ende vnsers glaubens dauon bringen/ welches ist der seelen Seligkeit. 1. Pet. 1.

Wenn aber einer mit niemands fried helt/ sondern wie vom Ismael stehet / seine Hand ist wider jederman/ vnd jedermans hand ist wider jhn / wie kan der ein rühig alter haben? Darumb ist besser mit Abraham ein wenig gewichen vnd ruhe gesucht/ deñ niemands weichen wollen/ vnd offt vnruhe vnd schaden zugleich haben Sonderlich aber weñ man in sündē wissentlich sich waltzet/ Gott vñ sein Wort verachtet / ja lestert / der Oberkeit sich ohne vrsach wiederseßlich machet/ lügen vnnd betrug vbet/ da scheidet sichs zu letzt mit bösem gewissen. Denn solche Leute samlen jnen selbs den Zorn Gottes auff den tag des Zorns/ darumb sie denn auch das gestrenge vnd ernste Gericht Gottes trifft. Gen. 16. Gen. 13. Rom. 2.

III. Zum dritten/ hat Abraham fast wo er hin kommen ist / einen Altar gebawet/ vnd alda mit seinem Gesind Gott angeruffen/ da er denn zweiffel ohn auch vmb fried vnd ruhe/ vnd vmb ein glückseliges Ende gebetet hat. Also sollen auch alle fromme Christen/ welche entlich im frieden fahren wollen teglich beten/ das jnen Gott ein seliges Ende bescheren / vnnd jre Seelen in seine Hende nemen wolle. Der vrsach / denn der HErr Christus diese Bitte mit in das Vater vnser gesetzet hat: Erlöse vns von allem vbel. Fürnemlich aber sol man fleisig beten/ wenn man das Leben schier auff die neige gebracht hat / vnd man vermerckt/ das das letzte Stündlein herzu rücket. Wie der HErr Christus am Creutz rüff vnnd schrey: Vater/ in deine Hende befihl ich meine Geist. Vñ Stephanus/ da jhme die Steine das Hirn zuschellen wolten / betet: HErr Jhesu nim meinen Geist auff. Luc. 11. Luc. 23.

Wo man aber nicht betet / sondern sicher in den Tag hienein lebet/ vermeinet das Gebet sey nur den Predigern vnnd Kindern befohlen/ auch wenn das Sterbstündlein herzu rücket/ man an

stat

stat des Gebets murren vnnd fluchen wil / wie man leider vnter den Christen auch solche ruhlose Leut findet/da hat das Hertz keine ruhe/kan sich auch nicht versehen/ das es zu Gott in seinen Himmel kommen/ sondern mus sorgen/ das es zum Teuffel in *Nobis* Krug (wie man zusagen pfleget) fahre.

IIII. Zum vierden / hat gewislich Abraham sich hertziglich gesehnet / das er aus diesem Jammerthal scheiden/ von seiner mühseligen Walfart erlöset werden / vnnd in die ewige ruhe kommen möchte. Wie jme denn der HErr Christus dessen zeugnis gibt/
Ioh. 8. da er im Euangelio saget: Abraham war fro / das er meinen Tag sehen solte. Also welcher mit ruhe zu den Vätern versamlet werden
1. Reg. 19. wil / der mus vnbeschwert/doch mit gedult/mit Elia sagen: HErr nim meine Seele von mir/denn ich bin nicht besser denn meine Väter. Mit Simeon: HErr / nun lessestu deinen Diener im friede fa-
Luc. 2. ren. Vnnd mit Paulo: Ich begere auffgelöset zu werden / vnd bey
Philip. 1. meinem Herrn Christo zu sein. Denn wir alle mit Paulo wissen
Heb. 13. müssen/das wir hie keine bleibende stat haben / sondern suchen eine
Philip. 3. künfftige/nemlich im Himmel / da auch vnser πολίτευμα vnd Bürgerschafft ist / darumb wir vns denn auch nach solchem sehnen sol-
2. Tim. 4. len/ dieweil gewis/ das der rechte Richter /die Kron der Gerechtigkeit geben wird allen / die seine erscheinung lieb haben.

Wo aber solch verlangen nicht ist / sondern man henget das Hertz an das zeitliche/vnd wolte wol vnserm HErren Gott seinen Himel schencken/weñ man nur gute tage vnd langes leben in dieser Welt haben möchte / da ist man im alter nicht rühig/dieweil man sich jmerzu besorgen mus/ man möchte vnuersehens mit dem Tod vberfallen werden. Solchen Leuten ist die gedechtnis des Todes sehr bitter/noch bitterer aber scheidet der Todt/am aller bittersten aber wird es sein/ wenn sie aus dem Zeitlichen Todt in den ewigen geworffen werden.

Darumb/so sind diese vier stück wol zu mercken / wenn einer ein ruhig Alter/vnd glückliche hinfart haben wil / das er entlich recht gleube/Gottselig lebe/ eyferig bete / vnnd mit begird nach dem ewigen strebe. Wer solchs stück mercket / vnd durch den Geist Gottes mit fleis ins werck setzet / der stirbet richtig / er sterbe Jung oder Alt.

III.

WEr dieses ist noch vbrig/ die dritte wolthat / welche allhier der heilige Geist rhümet/das durch Gottes gnad dem Abraham begegnet sey: Ein ehrlich begrebnis.

Vnter den Heyden sind wol gefunden worden / die nach der Begrebnis nicht viel gefragt haben/vnd ist jnẽ gleich viel gewesen/ man hab jhre Leichnam hingeworffen/wo man hin gewolt hat / da sie die Hund/Vögel oder andere wilde Thier gefressen haben. Daher einer gesagt: *Cælo tegitur, qui non habet vrnam.* Vnd zwar von den Heyden/die ohne rechte erkentnis Gottes / vnd ohne den Glauben von der Aufferstehung der Todten vnd ewigen Lebens gelebt / ist es nicht wunder. Wunder aber vnnd schand ist es/ das man auch vnter den Christen solche vngehewre Leut findet/ welche nach keinem ehrlichen Begrebnis viel fragen / sondern dörffen wol leichtfertig sagen/ was frage ich darnach / wenn ich tod bin/man werff mich auff ein schindenleich oder wo man hin wölle/ es thut mir doch weder wol noch wehe.

Nicht also liebe Christen/ nicht also/es hindert wol nichts/ vnd fördert nichts zur seligkeit / man werde ehrlich begraben oder nicht. Aber nichts desto weniger hat jederzeit die Christliche Kirche/ beydes im alten vnd newen Testament mit fleis diesen gebrauch gehalten/das sie jre Christliche abgestorbne / ehrlich zur Erden bestattet hat. Als Abraham/ da jm sein liebe Sara stirbet/beweinet er sie/ vnd erkaufft mit grossen vnkosten einen Acker zu jhrem vnd seinem *Gen. 23.*

Begrebnis. Also wird Abraham von Isaac vnd Ismael/ Isaac
Gen. 25. vom Jacob vnd Esau/ Jacob von seinen zwelff Sönen / vnndden
35. Egyptern ehrlich zu jhrer Leichstedten gebracht. Aaron wird auch
50. ehrlich zum Begrebnis beleitet / vnnd den Mosen begrebet Gott
Num. 20. selbs. Im newen Testament/ begraben Johannem den Teuffer sei-
Deut. 34. ne Jünger: Christum/ Nicodemus vnnd Joseph: Stephanum die
Matth. 14 Christen gantz ehrlich: ob wol diese alle für der Welt eines schreck-
Luc. 23. lichen Tods gestorben sind. Vnd dergleichen Exempel köndten sehr
Act. 8. viel eingefüret werden / aber bey frommen Christen ist es vnnö-
tig.

Allhier bey Abrahams Begrebnis / hebt es der heilige Geist sehr hoch/ das er erstlich von seinen zweyen Sönen / 2. In seinem selbs eignem erkaufften Gut / vnd gleichsam von jhm angerichten Capellen. 3. Neben seiner Sara / welche er im Leben hertzlich geliebet / vnd ohne zweiffel auch im Tod nicht hat von jhr gescheiden bleiben wöllen/ begraben worden sey.

Wie auch hinwiderumb / der heilige Geist nicht vmb sonst / als ein straff Gottes auffzeichnen lesset / wenn einer in seiner Väter Grab nicht gebracht worden / oder gar vnbegraben verblieben ist.
2. Reg. 9. Die Gottlose Jesabel wird von den Hunden gefressen. Der vnge-
2. Sam. 18 horsame Absolon mus an einem kalten Eisen ersticken. Der Pro-
1. Reg. 13. phet welcher Gottes befehl nicht getrewlich nachgesetzt hatte/ muste nicht in seiner Väter grab gebracht werden. Vnd sonderlich wird dem Gottlosen König Joachim von dem Propheten Jeremia
Iere. 22. gedrawet/ das er für das Stadthor Jerusalem geworffen / von den wilden Thieren zurissen werden/ vnd also ein Esels begrebnis haben sol.

Sprichstu/ was nutz bringt es denn einem abgestorbenen/ wenn er ehrlich zur Erden bestattet wird? Antwort. Ob es wol fürnemlich den hinderbliebnen vnd lebendigen nützet / so mangelt es doch nicht gar/ das nicht auch die abgestorbne jren nutzen daruon hetten.

Denn

Denn es dienet jhnen erstlich bey menniglichen zu einem gezeugnis/das sie für Gliedmassen der Christlichen Kirchen gehalten worden sein/ die auff den Namen Christi getaufft / Gottseliglich in Christo Jhesu gelebet haben / vnnd in einem waren Glauben an Christum abgestorben sein. Wer ein Türck oder Heyd / vnd demnach nicht getaufft ist / oder welchen man wegen Ketzerey oder Gottlosen sündlichen Lebens in Bann gethan hat / Item der an Gottes gnad vnd barmhertzigkeit verzweiffelt/jhme selbs das Leben nimmet/ den begrebt man nicht ehrlich / sondern man schlept jhn hin/ wie ein ander Aas/ lesset jhn neben andern Christen nicht liegen/ sondern mus er jhnen zum wenigsten etliche Schuch für dem Kirchhoff hinaus/ anzuzeigen / das man solche nicht werd halte/ welche vnter vnd neben Gottseligen Christen jr Grabstell haben sol.

Dieser vrsach halb/ haben auch jederzeit die Rechtgleubigen nicht bey den Gottlosen begraben werden wöllen. Wie denn Abraham that/vnd kauffte für sich/sein Weib vnd Kinder ein besonders Erbbegrebnis von den Kindern Heth. *Gen. 23.* Auch Jacob/da er in Egyptenland vermerckte/ das sein zeit herbey kam / das er sterben solte/ nam er ein Eid von seinem Son Joseph / das er jhn nicht in Egypten/sondern bey seinen Vätern begraben wolte. *Gen. 47.* Desgleichen nam der frome Joseph auch ein Eid von den Kindern Jsrael / das wenn sie Gott heimsuchen würde/sie seine Gebeine nicht in Egypten lassen/sondern mit sich in das Land Canaan nemen woltē. *Gen. 50.* Denn diese heilige Väter sahen alle dahin/das solch Begrebnis solte ein zeugnis sein/das sie auch weren Gliedmas der Kirchen/ welche auff den zukünfftigen Messiam vnd ewigen Heyland der Welt / so in dem gelobten Land geborn werden solte/hoffeten.

Darnach / so dienet ein ehrlich Begrebnis den abgestorbnen zur bestetigung jrer waren Aufferstehung zu dem ewigen Leben. In der schrifft werden die Gottlosen den Sprewern verglichen/ die der Wind hin vnd wider treibt. *Psal. 1.* Die fromen aber werden verglichē dem *Matth. 3.*

Weitzen/welcher in Gottes scheunen sol gesamlet werden. Wie nun wenig daran ligt / es wehe der Wind die Sprewer hin wo er wölle/ denn sie doch nirgend zu denn zum Fewr gut sind / also ligt auch wenig dran / man lege Gottlose Leut hin wo man wölle / sie werden doch zum ewigen Fewr verdammet werden. Wie aber von einem Weitzenkörnlein / wenn man es in den Acker pflügt/ starcke hoffnung ist/das es wider herfür wachsen/vnd frucht tragen werde/also werden auch die Gottseligen zu bestetigung solcher hoffnung in Gottes Acker an ehrliche vnd hierzu verordnete ort geleget/dieweil von jnen ganz gewisse hoffnung / das sie auff den Lentzen der zukünfftigen Welt wider herfür gehen/vnd für Gott ewiglich leben werden.

Sihet also ein jeder Christ/das ehrliche Begraben werden/ auch den abgestorbnen etlicher massen dienlich ist. Den lebendigen aber dienet die ehrliche der Christen begrebnis darzu.

Erstlich das sie darbey betrachten die vrsach des Tods. Es ist der Mensch die edleste vnd fürnemste Creatur/ vnter allen sichtbaren geschöpffen Gottes. Durch den Tod aber wird er dermassen verderbt/das keine nicht ist/deren man weniger achtet. Mit etlichen Creaturen pranget man/in etliche bekleidet man sich/ etliche isset man/wenn sie tod sind. Allein der Mensch/ wenn er tod ist/ nützet vnd dienet er nirgens anders zu / denn das man jhn vnter die Erde scharre/damit man keinen eckel oder verdrus vber jhm habe. Woher kommet aber dieses? Von der Sünde. Denn der Sünden sold

Rom. 6. & 5. ist der Tod / vnnd durch eines Menschen Sünd ist der Tod in die Welt kommen. Ob nun wol billich vns das bewegen solte/ das wir der Sünden müssig giengen / darnach dieweil wir durch Adams fall jtzo so gar verderbet sind / das wir der Sünde nicht gantz vnd

1. Reg. 8. gar müssig gehen können (denn es ist kein Mensch / der nicht sündiget) so sollen wir vns zum wenigsten für den groben Lastern hüten/ der andern gebrechen halb durch tegliche rew vns zu Gott bekeren/

vnd

vnd vnserm HErrn Jhesu Christo danckſagen/der die Sünde ge- Rom. 7.
büſſet/ vnd vns von dieſem verderben / wo nicht zeitlich / dennoch ewiglich erlöſet hat.

Nachmals/ſol vns Lebendigen der abgeſtorbnen ehrlich Begrebnis auch darzu dienen/das wir vns auch vnſerer ſterbligkeit erinnern/vnd weil vnſer keins weis/wie bald oder lang er folgen müſſe/ das ein jeder auch auff ſeinem abſchied ſich bereit vnnd gerüſt mache. Denn wenn man den Todten vorher tregt / ſo ſol ein jeder der es ſihet oder nachfolgt gedencken/ der Tod rede jhn alſo an: *Hodie mihi, cras tibi.* Heut tregt man mich alſo / morgen gilt es dir. Daher auch der weiſe König Salomo in ſeinem Prediger *Eccleſ. 7.* ſchreibet: Es iſt beſſer ins Klaghaus gehen/ denn ins Trinckhaus/ in jenem iſt das ende aller Menſchen / vnd der Gleubige nimmets zu hertzen. Denn Rechtgleubige vergeſſen nicht ſtracks jhrer guten Freund/ ſo bald ſie begraben ſind / ſondern gedencken jrem end auch zu haus nach/darumb ſo bereiten ſie ſich mit allem fleis / denn der Todt kommet jnen gleicher weis.

Aus welchem allen offenbar / das beydes Lebendigen vnd Todten an einem ehrlichen Begrebnis nicht wenig gelegen / vnnd wie andere wolthaten Gottes zuerkennen/ alſo iſt auch danckbarlich zu rhümen/wenn Gott einem ein ehrlich Begrebnis zu guter letzt in dieſer Welt beſcheret.

Alſo haben wir nun von den dreyen Wolthaten Gottes/dem fromen Ertzuater Abraham erzeigt/ welche der heilige Geiſt in dieſem Text rhümet/gehöret. Nemlich / das jhme 1. Gott ein langes Leben beſcheret. 2. Das er ein ruhig Alter gehabt / vnd mit fried vnd freud zu ſeinen Vätern verſamlet worden ſey/vnd zum 3. Das jhn ſeine hinderlaſſene Söne/ehrlich neben ſeiner lieben Saren begraben haben.

Was nun gegenwertige Leich/des Edlen/Geſtrengen vnd

Ehrnuesten Jost Kannen beklagen thut/können wir in gegenwart/ dem Allmechtigen zu danck nachrhümen / das jhme eben diese drey wolthaten von Gott aus gnaden begegnet seien.

1. Erstlich hat er ein hohes Alter erreicht. Denn ob er wol mit fleis verhalten / wie alt Er eigentlich sey / solchs auch niemals jemands anzeigen wöllen/so haben dennoch die jenigen / welche vmb sein thun wissenschafft getragen haben/jhme nachrechnen können/ das er zum wenigsten achtzig Jar alt worden sey.

Welches auch hieraus abzunemen / das/da Anno 30. auff dem grossen Reichstag zu Augspurg/ die Euangelische Augspurgische Confession vberantwortet worden / da ist er als ein Hoffjuncker des Churfürsten zu Sachsen mit gewesen/ von welchen Junckern wir sonsten in diesen Landen keinen mehr vbrig haben.

Ein kurtz Alter ist es/ bekenne ich/ wenn man es gegen Abrahams Alter helt/ denn solcher bey hundert Jaren drüber gelebet/ wenn man es aber in gemein helt gegen dem gemeinem lauff des Lebens der Menschen jtziger zeit/so ist es ein *rarum contingens* / vnnd man findet ehe tausent die im dreissigsten Jar jres Alters vnd drunder/denn zween die im achtzigsten sterben.

Diese gab Gottes aber vnd langes leben/hat Er auch wol angeleget vnd recht gebrauchet. Denn das müssen jhme zeugnis geben alle die jhn gekand/das er mit fleis die Predigten gehört. Wenn Er im abwesen vnsers Gnedigsten Churfürsten vnnd Herrn / S. Churf. G. Stadthalter zu Wittemberg gewesen/habe ich nie gesehen/das Er einige Predigt/am Werckeltag so wol als an den Feyrtagen/verseumet hette/in gleichem hat er auch gethan/ wenn Er zu haus gewesen. Neben dem hat er auch fleissig zu haus gelesen/ vnd sonderlich sich in seinem Alter in den Büchern des hocherleuchten Mans Gottes Lutheri belüstiget/vnd also teglich in erkentnis Gottes vnd seines willens zugenommen.

So

So hat er auch sich stets in guten wercken geübet/ fleissig gebettet/der Sacrament sich andechtig gebrauchet / ist gegen den Obern demütig vnd gehorsam / gegen seines gleichen freundlich vnd willig/gegen dem *Ministerio* ehrerbietig / gegen den geringern gutthättig/in gefehrligkeiten behertzt/in widerwertigkeit gedültig/ vnd in seinem gantzen Leben demütig vnd ohne stoltz gewesen.

Vber das/ hat Er zu haus gute Zucht erhalten / seine Kinder vnd Enigkel die Er bey sich gehabt/in Gottes furcht erzogen/ sie vieler nützlichen Sachen / die er in seinem langen Leben durch eigne erfahrung gelernt/erinnert/auch seiner Haushaltung fleissig nachgegangen /schöne Gärten gepflantzt / vnd was der liebe Gott bescheret / dasselb nicht vnnütz verschwendet / noch an die leidige/ stinckende Hoffart gewendet/sondern fein zu rhat gehalten/ vnd zu seiner vnnd der seinigen Notdurfft vnd Ehren angeleget. Das wir demnach mit warheit sagen können/das Er sein langes Leben in keim weg vnnütz zugebracht / sondern sich desselben Gott zu ehren/jhme vnd andern zum besten gebraucht habe.

II. Es hat aber der getrewe Gott/diesem wolgedachten Junckern/nicht allein ein langes Leben bescheret/sondern auch ein ruhiges Alter/ vnd dasselb beydes leiblich vnd Geistlich.

In der Jugent hat er auch sein Vnruh gehabt/vnd viel müe vnnd arbeit versucht. Er ist gar jung aus seinem Vaterland vnd von seiner Freundschafft hinweg gekommen / da Er in der frembde / fünff Churfürsten (deren vier numehr auch seligen in Christo ruhen / den Fünfften wolle Gott aus gnaden diesen Landen vnd dem gantzen Römischen Reich zum besten lang erhalten) zu Hoff/zu Feld/vber Land vnd von Haus aus in das sechtzigste Jar vnd drüber gedienet hat.

Er hat sich auch von Jugent auff zu Ritterspielen wol geübet/vnd ist im Turnier für einen guten Renner wol bestanden/da er denn auch manchen guten stoss vnd harten fall daruon getragen hat. Zu dem hat er sich auch in Kriegen gebrauchen lassen / da er nicht allein in Deudschen Kriegen mit seinem Herrn für Land vnd Leut gestritten/sondern auch wider den Erbfeind Christlichen Namens dem Türcken/Leib vnd Leben feil getragen hat. Denn also gebürt sichs vnd stehet jungen vom Adel wol an / das sie nicht zu haus hinder dem ofen auff dem Bolster verliegen/ sondern zu Fürsten vnd Herren sich zu dienst begeben / daselbsten sich also vorhalten/ das sie gnad vnd Ehr darnon tragen / das sie sich zu ehrlichen Ritterspielen üben/nicht nur mit dem Weinglas/ Bierkannen oder in der Rümpffkarten Turnieren/ sondern zu Pferd / vnd mit der Stangē/damit sie zu schertz vñ ernst sich gebrauchen können lassen/ vnd also jhrem Herrn vnd jhnen selbs wol anstehen vnnd ein Ehr sein. Denn hieher gehört auch die abtheilung / welche die Weisen vorzeiten auff die Alter der Menschen gemacht haben:

Ἔργα νέων, βουλαὶ δὲ μέσων, εὐχαί τε γερόντων.

Junge vom Adel sollen nicht faule Tropffen sein / sondern sich zu Ritterlichen sachen vben. Vnd die so gestandens Alters sein/ die sollen helffen einrhaten/vnd Land vnd Leut regieren. Die alte vnd verlebte aber/die sollen fleissig beten/vnd Gott anruffen/damit das jenige/in dem die Jungen sich bemühen/vnd das die mitlern rhaten/ wol gerhate.

Also hat nun vnser lieber Juncker Jost Kann in seiner Jugent sich auch bemühet/im Alter aber hat jhm Gott rhuige tag bescheret/das er allhie zu Clöden sich nider gelassen / zu ruhe vnd frieden seiner Haushaltung fürgestanden ist/mit allen Nachbar zu guter ruhiger Freundschafft gelebt.

Denn mancher köndte wol ruhe haben / wenn er nicht durch Zanck/ Hader vnd vnnötige Rechtsfertigung jhme selbs Vnruhe zuzöge.

zuzöge. Also war dieser Juncker nicht gesinnet/sondern hielt solche Nachbarschafft/das jhme gewislich nicht allein die vom Adel/ sondern auch andere / vnnd vnter denen die Vniuersitet vnd Stadt Wietemberg nicht gern verloren haben. Er haete auch diese gab/ das in diesem seinem so hohen Alter / er noch so geruhig / so steiff vnd hurtig von Leib gewesen/das er es wol denen / so kaum halb so alt/vorgethan hat. Welches wie es sonsten selten gefundē/also wird es billich für ein gab Gottes erkandt vnd gerhümet.

Solchs aber ist noch nichts / wenn man es helt gegen der Geistlichen ruhe vnd frieden des Hertzen/in dem er von dieser Welt abgescheiden vnnd zu den Vätern ins ewige Leben versamlet ist. Denn der Herr Probst allhier jhme dis zeugnis gibt / das nach dem er in dieser seiner letzten schwacheit zum ander mal seinen Glauben mit dem gebrauch des heiligen hochwirdigen Sacraments des waren Leibs vnd Blues Christi gesterckt / hat er für sich selbs angefangen vnd gesagt. Nun bin ich wol zu frieden / vnd dancke meinem Gott/der mich bald erlösen wird / vnd darauff den Spruch Christi / Johan. 3. erzehlet: Also hat Gott die Welt geliebet/ etc. Vnd da der Probst gesagt/dis ist der Stab/ an welchem ewer alter Herr/Churfürst Johans / vnd der liebe Lutherus ins ewige Leben gangen. Hat er vnerschrocken geantwortet / an diesen Stab/ wil auch ich mich halten / vnd ob Gott wil bald bey jhnen sein / Vnd ob ich schon wandele im finstern Thal des Tods / so fürchte ich mich doch nicht/Denn Gottes Stab der tröstet mich. Vnd mit dergleichen Sprüchen / hat er sich die vbrige wenig stunden seines Lebens getröstet/ bis er gar sanfft / ohne einige anfechtung/ in anruffung des Sons Gottes/dem er seine Seele befohlen hat / eingeschlaffen ist. Hat also auch in einem ruhigem Alter/in dem er sonsten wenig Kranckheiten ausgestanden / abgenommen / vnnd ist in *Psal. 23.*

Abrahams Schos zu allen Heiligen Vätern versamlet worden.

Wie aber droben gesagt ist / das man sich zuuor mit allem fleis zu solchem ruhigem ende bereiten sol / also hat es auch dieser frome Juncker in seinem Leben gethan.

1. Er hat recht gegleubt. Denn ob er wol im Bapsthumb geborn/so ist er doch jung daraus erlöset worden/vnd gleich bald nach der zeit/da das Liecht des reinen Euangelij auffgegangen / in diese Land kommen. Da er aus des HErrn Lutheri Mund die Jrrthumb des Bapsthumb hat widerlegen/vnd entgegen die ware Lehr erkleren gehört / welchem Wort Er gegleubt / den alten Jrrthumen vrlaub gegeben / vnd von der zeit an allweg bestendig bey der Lehr/welche der Herr Lutherus aus Gottes Wort herfür gebracht hat / ohne alles wancken verharret. Denn also gebürt sich / das die ehrliche vom Adel / wie sie sonsten zu jhren worten vnnd verheischungen standhafft sein / also auch vnd viel mehr in Religionssachen / nicht sich einen jeden Wind der Lehr / als ein wanckend Rhor hin vnd wider treiben lassen/vnd alle Monden einem newen Herren zugefallen einen newen Glauben annemen / sondern was sie einmal aus Gottes Wort für die Warheit erkandt / vber denselben auch bestendig halten.

Diese Bestendigkeit vnd Einigkeit im Glauben/ hat auch der weiland Durchleuchtigste Churfürst von Sachsen / Hertzog Augustus/Hochlöblichster gedechtnis angesehen / vnd wie Er diesen Juncker/anderer Tugenden halb sonderlich geliebet hat / Also auch dieser Bestendigkeit halb / zu zweien mahlen zu den Kirchen *Visitationibus* gebraucht/einmal Anno 75. da er in der *Generalvisitation* neben andern alle vnnd jede Kirchen des gantzen Churkreises/das ander mal Anno 78. da Er nebē in einer ringfügen Person

die

die Superintendenten im Churkreis visitiert hat. Darzu jhne gewislich der Gottselige Herr nimmermehr würde gebraucht haben/wo S. Churf. G. im wenigsten gespürt hette / das Er von der reinen Lehr abgewichen / vnd entweder den Papistischen Greweln/ oder dem Sacramentirischen Caluinischen schwarm zugethan were.

2. Wie er nun recht gegleubt/also hat Er auch diesen Glauben mit Christlichem leben vnd wandel bezeugt. Er ist zwar nicht ohne Sünde gewesen / wie Er denn solchs teglich in seinem Vater vnser erkant vnd Gott abgebeten hat / Er hat sich aber mit allem fleis für den öffentlichen ergerlichen Sünden gehütet. Er war kein Gottslesterer/ kein Verechter Gottes vnd seines Worts / kein Trunckenbold/sondern wie auch droben angezeigt / hat er sich der Tugenden beflissen/die denen vom Adel zu ehren wol anstehen.

3. Neben dem hat Er auch fleissig gebetet / wie Er denn zu etlichen Gebetlin sondere lust vnd zuneigung getragen / die Er jme zum besten mit fleis gemercket / vnd jeneher das sterbstündlin herzu gerückt/je embsiger hat Er mit dem Gebet angehalten.

4. Vnd ob Er wol/ die warheit zubekennen (denn man eines neben dem andern sagen sol) für dieser zeit nicht allzu gern vom Tod gehöret / noch viel weniger ein verlangen nach der hinfart gehabt/so hat es doch Gott der heilige Geist gegen dem ende seines Lebens also geschickt/das Er viel anders gesinnet worden / vnnd mit hertzlicher begierd vnd frewden zu seinem vnd vnserm HERRN Christo Jhesu gefahren ist / das sich hierüber auch alle die / so seine vorige gelegenheit gewust/verwundern/vnd des Geists Gottes sondere gnad haben erkennen müssen.

Weil denn auff einen rechten reinen Glauben / Christliches leben vnd wandel/eifferiges Gebet vnd hertzliches verlangen nach der Seligkeit/nichts anders denn ein seliges End erfolgen kan/so ist

auch gewis/ das dieser Juncker der andern wolthat Gottes/das er nemlich in einem ruhigem Alter zu seinen Vätern versamlet ist/ theilhafftig worden sey.

III. Jtzo ist noch vbrig die dritte Wolthat / nemlich ein ehrlich Begrebnis/welche jhme jtzt / weil es je der Allmechtige also geschickt/widerfaren wird. Denn sein Leichnam jtzo von seinem eigen hinderlassen lieben Son/ Juncker Heinrichen (denn der ander welcher gleichen Namen mit dem Vater gehabt/neulich im Niderland/ da er sich auch als ein junger Rittermessiger Mensch etwas versuchen wolte/geblieben ist) von seinen lieben Töchtern / Schwäger/ Nachbarn vom Adel/ vielen guten Freunden/vnd allen seinen Vnterthanen/ mit guter anzal in diese Kirchen allhier zu Clöden / in deren er viel Predigten gehöret/vnd dem Gottesdienst viel Jar mit fleis beygewohnet hat/ begleitet / damit er alldar/ neben seiner geliebten Hausfrawen/ Anna/ gebornen aus dem löblichem vralten Geschlecht der Löser auff Prätsch / welche er vor sechs Jaren vorhin geschickt / in die Erde gesetzt werde/vnd der frölichen Aufferstehung der Todten mit allen Auserwelten erwarte.

So ist nun/ nicht allein diese ehrliche Versamlung/darzu sich viel benachbarte vom Adel vnd Prediger gefunden haben/ jhme ein Zeugnis seines Lebens / das er sich dermassen verhalten / das jhn menniglich/ Geistlich vnd Weltlich/mit betrübtem hertzen verloren/Vnd weil sie jhme ja nicht weiter in dieser Welt dienen können/das sie dennoch mit fleis darzu helffen / damit sein Begrebnis ehrlich bestattet werde / sondern es wird jhm auch diese Grabstell/ bey allen Nachkommen ein zeugnis sein/das man jhn für ein Gliedmas dieser Kirchen gehalten / vnnd das er hieher als ein Weitzenkörnlein in Gottes acker gesehet sey / damit wenn am Jüngsten tag

die

die Engel Gottes/alle ergernis aus dem Reich Gottes hinweg thun/ vnd in den Fewrofen werffen/ werden sie diesen Jost Kannen/ als ein Körnlin/ das Just gefunden worden ist/ in Gottes Scheunen samlen. Matth. 13.

Wir aber sollen dis also gebrauchen/ das wir erkennen/ das wegen der Sünden wir auch sterben müssen/ damit wir aber/ wenn dasselb stündlin herzu rücket/ mit ruhigem Hertzen vnd Gewissen/ als die rechte Kinder Abraham von hinnen scheiden mögen/ so wolle sich auch ein jeder mit fleis darzu bereiten/ durch rechten Glauben/ Gottseligem wandel/ Christlich Gebet/ vnd tegliches seufftzē/ das Gott entlich dis sterbliche wölle verwandeln in die Vnsterbligkeit/ vnd vns theilhafftig machen des Reichs seines Sons.

Darzu vns aus gnaden helffen wölle/ Gott Vater/ Gott Son/ vnd Gott der heilige Geist/ die hochgelobte Dreyfaltigkeit in alle ewigkeit/ Amen.

Hiob. XIX.

Ich weis das mein Erlöser lebet / vnd er wird mich hernach aus der Erden aufferwecken. Vnd werde hernach mit dieser meiner Haut vmbgeben werden / vnd werde in meinem Fleisch Gott sehen. Denselben werde ich mir sehen / vnd meine Augen werden jhn schawen / vnd kein Frembder.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-321952-p0033-5

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-321952-p0034-1

154453

AB 154453

ULB Halle
002 819 562
3

Sba

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-321952-p0035-6

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-321952-p0036-2

Eine Christliche Predigt/

Bey dem Begrebnis/

des weiland/ Edlen/ Gestrengen vnnd Ehrnuesten Jost Kannen/ auff Clöden/ welcher den XXV. Septemb. des 86. Jahrs seliglich in Christo eingeschlaffen/ vnd hernach den XXVIII. desselben Monats/ ehrlich in beysein vieler vom Adel vnd andern/ zu Clöden in der Kirchen zur Erden bestattet ist.

Gehalten durch

Polycarpum Leisern Doctorn.

Wittemberg/
Gedruckt bey Matthes Welack.
M. D. LXXXVI.